

Advent – vom Dunkel der Seele ins Licht von Gott

Predigt zu Maleachi 3, 1-7b. 2. Dezember 2018, 1. Advent

Pfr. Bruno Waldvogel-Frei, Mittelgäustrasse 17, 4612 Wangen b. Olten

Liebe Gemeinde, mit unserer Predigtreihe zum Advent folgen wir einer alten Tradition. Eine herausfordernde Tradition – das möchte ich gleich zu Beginn schon sagen. Wir möchten Euch mitnehmen auf eine Reise in den Advent. Advent bedeutet ja wörtlich: Ankunft. Viele Menschen wissen heute nicht mehr, dass die Adventszeit ursprünglich mit verschiedenen Farben gemalt wurde. Mit hellen, aber auch mit dunklen.

Die Adventszeit ist eine Wegstrecke von der Dunkelheit ins Licht. Von der Verlorenheit zur Rettung. Von der Sehnsucht zur Erfüllung. Die Adventszeit fängt ganz dunkel an. Mit einem Lichtschimmer in weiter Ferne. Sie macht unsere Dunkelheit, unsere Verlorenheit zum Thema. Bis sie schliesslich dann bei Weihnachten endet. Vergessen wir also für einen Moment den Kitsch und Kommerz und begeben wir uns auf den Weg. Der Weg fängt im Alten Testament bei den Propheten an. Einer von ihnen heisst Maleachi. Er schreibt um 433 v. Chr. eine gewaltige Prophetie auf. Hinein in eine Zeit, wo Verwirrung, Götzendienst, kaputten Beziehungen, Unrecht, Geldliebe, halbherziger Glaube und miese Kollekte normal sind! Vieles von dem scheint uns heute nicht unbekannt zu sein!

Die jüdische Kirche ist in einem erbärmlichen Zustand. Man kann dort zwar nicht austreten wie das heute bei

den Reformierten sehr beliebt ist. Aber man kann mit einem Minimum an religiöser Pflichterfüllung ganz gut am Thema vorbeischlüpfen. Es sind nur noch wenige, die einen tiefen Glauben bewahrt haben und auch danach leben. Die Mehrzahl von Theologen, Pfarrer, Priester und Seelsorger sind korrupt, verkommen und sorgen immer wieder für neue Skandale. Aber auch das einfache Fussvolk ist in einem pittoyabeln Zustand. Für alles ist Geld da. Für alles hat man Zeit. Essen und Trinken an jeder Hundsverlochte. Parties, Konzerte und Ausgang. Aber wenn es um den lieben Gott geht, gibt's noch ein paar armselige Almosen. Und über die soll sich der liebe Gott sich gefälligst dankbar freuen. Man muss ja schliesslich auf die knappen Finanzen achten!

In der Politik sieht es nicht besser aus. Glauben? Gott? Bleib mir fern damit! Brauchen wir nicht. Aber für das alles haben wir ein schönes grosses Heimatmuseum eingerichtet. Den Tempel! Der sieht doch ganz hübsch aus. Dort kann man beten, bitten, opfern und singen. Hauptsache, das alles stört den Betrieb nicht. Und natürlich sagt man ab und zu an hohen Festtagen auch noch ein paar Sätze über Grundwerte und Ethik. Man darf das religiöse Wählerpotential ja nicht veräuben. Aber es ist klar: Die Musik spielt nicht im Tempel. Die spielt bei uns!

Ein paar Wenige leiden heftig an diesen Zuständen. Sie wünschen sich: Käme er doch endlich, der Tag von Gottes Gerechtigkeit! Und würde er doch endlich mit seiner Kraft und seiner Herrlichkeit in die hohle Räuberhöhle von Tempel einziehen und ihn mit echtem Leben erfüllen! Aber dann steht einer auf und ergreift das Wort: Maleachi, der Prophet! Er wird zum Sprachrohr und gibt das weiter, was Gott sagen will. Wort für Wort.

Gott sagt: »Ich schicke meinen Boten voraus, der mein Kommen ankündigt und mir den Weg bereitet. Noch wartet ihr auf den Herrn, ihr wünscht euch den Boten herbei, der meinen Bund mit euch bestätigt. Ich sage euch: Er ist schon unterwegs! Ganz plötzlich werde ich, der Herr, in meinen Tempel einziehen. Doch wer kann mein Kommen ertragen? Wer kann an diesem Tag vor mir bestehen? Ich werde für euch wie Feuer im Schmelzofen sein und wie scharfe Lauge im Waschtrog. So wie man Gold und Silber schmilzt, um es zu läutern, so werde ich Levis Nachkommen von ihrer Schuld reinigen.

Mit anderen Worten: Er kommt! Er ist unterwegs! Aber sein Besuch kommt überraschend, unerwartet, plötzlich. Für alle – für die Frommen und die Unfrommen. Und ganz anders als erwartet. Nicht sanft, freudig, seelsorgerlich sensibel, human und besinnlich. Im Gegenteil: Heftig, heilig, erschütternd bis auf die Knochen. So heftig, dass alle sagen werden: Also gerade so habe ich mir das schon nicht vorgestellt! Da ist nichts von stiller heiliger Nacht. Sondern Feuer, Glut

und scharfe Reinigung. Allen werden die Ohren schlackern. Und keiner wird sich mehr so sicher sein, ob das für ihn ein guter Tag sein wird. Maleachi sagt: Es muss so sein! Sonst bleibt alles eine halblebendige und halbherzige Sache.

Du kannst nicht ein bisschen verheiratet sein. Ein bisschen ehrlich. Ein bisschen gläubig. Ein bisschen engagiert. Entweder du bist es, oder du bist es nicht. Entweder du sagst ja, oder du sagst nein. Entweder bist da, wenn du gerufen wirst, oder nicht. Entweder ist es dir ernst oder nicht. Aber hör auf, mit den halbherzigen Ausreden und Schönfärbereien. Damit machst du niemandem einen Gefallen. Dir am allerwenigsten. Jeder Trainer, jede Dirigentin, jeder Zunftmeister und jede Parteipräsidentin wird dich früher oder später ausladen, wenn du nicht verfügbar und präsent bist. Und ich, Gott, der Herr, dein Schöpfer und Erlöser, soll mich mit diesem oberflächlichen und halbherzigen Theater abspesen lassen?! Ehrlich? Wirklich?

Ich, der HERR, der allmächtige Gott, kündige euch an: Ich komme zum Gericht und mache kurzen Prozess mit den Zauberern und Ehebrechern, mit allen, die Meineide schwören, die ihre Arbeiter um den gerechten Lohn bringen und die Witwen, Waisen und Ausländer unterdrücken. Ja, ich selbst trete dann als Zeuge gegen alle von euch auf, die keine Ehrfurcht vor mir haben.

Ich versuche es in unsere Zeit zu übersetzen. Das könnte etwa so tönen: Mir stinkt es, was in euren Gottesdiensten abläuft. Ich kann sie nicht mehr hören,

dieses heruntergespulten Gebet und Gesänge. Ich sehe doch, was da alles abläuft! Diese himmelschreienden Zustände! Am Sonntag in die Kirche und am Montag faustdicken Finanzbetrug? Am Dienstag eine Rede vor der Partei gegen Amtsmissbrauch, und am Mittwoch Geld geschmiert für ein neues Bauprojekt? Am Donnerstag im Gebetskreis, und am Freitag beim Medium und Geistheiler? Am Samstag Fiire mit der Chline und am Sonntag ein Techtelmecht! mit dem verheirateten Nachbar? Wie soll das gehen?! Ich habe die Nase voll von diesen armseiligen Übungen!

Wow! Das ist Klartext! Aber seien wir doch ehrlich: Manchmal muss man Klartext reden! Nicht aus Wut oder Ärger. Sondern aus Liebe! Damit der Andere aus seiner falschen Sicherheit oder aus seinen ungunstigen Mustern aufgeweckt und aufgeschreckt wird. Damit ein kranker Zustand sichtbar und der Weg zur Heilung möglich wird. Zugegeben – das ist im ersten Moment *sehr* unangenehm! Für beide Seiten. Und im ersten Moment schreien wir und sagen: Das ist jetzt aber gar nicht liebevoll und feinfühlig! Aber wer das wirkliche Leben kennt, hat das selber schon öfters erlebt. Gut, dass mich jemand geweckt hat! Das hat mich vor vielen Folgeschäden bewahrt. Gut, dass ich mal auf den Tisch gehauen habe! Das hat dem Andern am Ende doch noch die Augen geöffnet! Gott ist – wie Martin Luther einmal treffend formulierte – ein glühender Backofen von Liebe. Advent fängt mit unserer Dunkelheit an. Bevor es Weihnachten werden kann, musst du da durch! Alles andere wäre billiger

Kitsch. Wie lange willst du deinen Müll noch verstecken? Wäre heute der Tag, die Karten auf den Tisch zu legen?

Wenn dieser Weckruf von Gott passiert, was wird die Folge sein? Maleachi richtet weiter aus: **Dann werden sie wieder zu mir gehören und mir in rechter Weise Opfer darbringen. Ja, so wie früher, wie in längst vergangenen Zeiten, werden mir die Opfer wieder Freude bereiten, die mir die Menschen in Juda und Jerusalem darbringen.** Mit anderen Worten: Der Glauben wird authentisch, echt und strahlt aus. Er macht allen Freude und stärkt. Der Herr wird kommen, er wird aufräumen, reinigen und gesund machen! Und nach dem ersten Schrecken wird uns Dankbarkeit erfüllen.

Genauso fängt das Evangelium an. Es greift die Stimme vom letzten Propheten aus dem Alten Testament nach 400 Jahren Schweigen wieder auf. Wie ein Echo. Es fängt in der Dunkelheit, in der Verlorenheit an. In der Wüste tritt einer auf, ganz wie Maleachi. Und er nimmt auch seine Worte aus dem Buch vom alten Propheten. Der Rufer in der Wüste heisst Johannes der Täufer. Und was ist seine Botschaft? Kehrt um, der Herr von allen Herren kommt! Mache dich bereit! Das Matthäus-Evangelium beschreibt Johannes so: **Dieser ist es, von dem geschrieben steht: "Siehe, ich sende meinen Boten vor deinem Angesicht her, der deinen Weg vor dir bereiten wird."** Anders gesagt: Du kannst Weihnachten nicht ohne Lebenswende haben!

Der König aller Könige möchte bei uns einkehren. Er sagt: **Ich bin gekommen, um Sünder zur Umkehr zu Gott zu rufen, und nicht solche, die sich sowieso für gut genug halten.** Mit anderen Worten: Er hat kein Problem mit unseren Problemen. Egal, wie schief oder schlimm es aussieht unterm Strich. Er mag uns. Er mag uns wirklich! Das Einzige was er nicht mag, ist Frömmelei und Heuchelei. Er will unser Herz! Mit aller Dunkelheit und allen Mängel. Um das ist es Gott immer gegangen. Er liebt uns, aber er will unser Herz. Ganz! Jesus hat die Menschen auf der Strasse umarmt. Huren, Bettler, Sünder, Zöllner. Die wussten, wer sie waren. Und sie hatten nichts zu verlieren. Sie versteckten nichts. Aber bei den sogenannten Anständigen, kirchlich Sozialisierten dort im Tempel – bei denen hat er heftig an Fassaden gerüttelt. Da gab es kein Sirup-Evangelium. **Kehrt doch endlich um zu mir!** So schreibt es schon Maleachi.

Was heisst denn ganz genau „umkehren“? Mehr beten? Mehr spenden? Mehr gute Taten? Öfters in die Kirche? Ja, manchmal wäre das wirklich dran! Aber das ist nicht der Kern vom Ganzen. Es geht viel tiefer. Es bedeutet: Ich lasse meine Masken, meine Fassaden fallen. Ich höre auf, etwas darzustellen, was ich nicht wirklich bin. Ich werde ehrlich und bekenne: Ja, Gott, ich habe ein Problem! Ich kann nicht vergeben! Ich kann nicht vergessen! Ich kann nicht aufhören! Ich kann nicht anfangen! Ich leide an meinen ewig gleichen Mustern! Ich habe mein Leben nicht im Griff! Ich brauche Hilfe, Erlösung, Heilung! Und es ist mir klar, dass das nicht so ist, wie du es gerne

möchtest! Zeig mir konkrete Schritte und lehre mich deine Wege! Das ist Busse, Umkehr. So fängt alles an. So fängt der Advent an. Womit fängst du an?

Wer schon mal wirklich umgekehrt ist in seinem Leben weiss, wie heilend und rettend das ist. Ich kann das aus meiner persönlichen Erfahrung nur bestätigen. Da kommt plötzlich Licht, Freude und Friede ins Leben. Und das tut so gut. Und plötzlich öffnet sich der Himmel. Bist du jemand, der sich schon lange danach sehnt, dass er kommt? Dass endlich seine Kraft und Gegenwart einzieht. In deine Leben? In das Leben von deiner Familie? In deine Nachbarschaft, an deinem Arbeitsplatz, in unserer Region? Dann bist du auf der richtigen Spur. Halte dich bereit und halte ihm dein Leben hin. Und dann gilt dir heute ganz besonders: **Ich werde mich euch wieder zuwenden! Das verspreche ich, der HERR, der allmächtige Gott.** Advent bedeutet aufräumen, Platz machen, entrümpeln. Ein erster Schritt, damit etwas ganz Neues in unserm anfangen darf. Es ist so, wie wenn wir mit diesen Schritten die Holzkrippe bauen. Und dann wird der Erlöser und Retter darin hineingeboren. Advent: Vom Dunklen unserer Seele ins Licht von Gott. Kommst du mit? Amen.